



KESTIN REGER

Land und Leute

Die Menschen

Die ersten Siedler auf den Kanaren, die sogenannten Guanchen (guan=Mensch), gelangten vermutlich vor etwa 2000 Jahren von Nordafrika aus auf die Inseln. Ein offenbar recht einfaches Volk, das in Höhlen lebte und für sein Leben als Jäger und Sammler weder das Rad kennen musste, noch Werkzeuge aus Metall. Dementsprechend

Einwohner	2,1 Mio.
Fläche	7.450 km ²
Küstenlänge	1.400 km
Verwaltungssitz	Santa Cruz de Tenerife (222 Tsd.), Las Palmas de Gran Canaria (383 Tsd.)
Sprache	Spanisch, lokale Dialekte auf den einzelnen Inseln

wenig hatten die Guanchen auch den ab dem 14. Jahrhundert auf den Inseln landenden Europäern entgegenzusetzen. Genoveser, Spanier und Franzosen metzelten die Guanchen regelrecht nieder,

um anschließend über weitere vier Jahrhunderte untereinander und gegen anrückende Mauren, Holländer und Briten blutige Eroberungskriege zu führen, denn seit Columbus waren die Kanaren zu einem unverzichtbaren Stützpunkt auf dem Seeweg nach Amerika geworden. Durchsetzen konnten sich schließlich die Spanier und erklärten 1821 die Kanarischen Inseln zur spanischen Provinz.

Vielleicht sind es die wechselvolle Geschichte und das vielschichtige Erbgut der diversen Eroberer, die die Einwohner der Kanaren heute die Invasion von 8 Millionen Touristen pro Jahr so gelassen wegstecken lässt. Sonnenanbeter, Rentner, Bierrüpel und Großfamilien tummeln sich an zubetonierten Küsten und die Gier der Bagger und Kräne scheint ungebrochen. Aber unweit der touristischen Zentren zeigen die Inseln auch ein anderes Gesicht: winzige Fischerorte und weißgetünchte Bergdörfer, in denen das Leben einem Rhythmus folgt, als sei die Welt am Ortsausgang zu Ende und wo den Menschen eine so entspannte Lebensart zu eigen ist, wie sie eben nur auf entlegenen Inseln zu finden ist.



KESTIN REGER

sehr fruchtbar, doch zwischen den etwas feuchteren westlichen Inseln wie La Palma und La Gomera und dem besonders trockenen Fuerteventura und Lanzarote unterscheidet sich die Vegetation erheblich. Hinzu kommt auf den Inseln ein Mikroklima mit Nord/Süd-Gefälle: dort, wo sich vor hohen Nordhängen Wolken abregnen können oder die Bäume mit ihren Nadeln das Wasser aus den Wolken küssen, hat sattes Grün die besten Chancen, die Südhälften dagegen sind meist karg und staubig. Gemeinsam ist allen Inseln eine besonders einzigartige Flora und Fauna, die aufgrund der isolierten Lage des Archipels etwa zur Hälfte endemisch ist, also ausschließlich hier vorkommt. Ein vergleichbarer Artenreichtum findet sich weltweit nur auf Hawaii oder den Galapagosinseln.



ANNE-KATHRIN STEVENS

Das Klima

Auf den Kanaren herrscht bei 300 Sonnentagen im Jahr ein Klima des ewigen Frühlings; schon von den Römern wurden sie deshalb „die glückseligen Inseln“ getauft. Im Winter liegen die Durchschnittstemperaturen bei 19, im Sommer bei 24°C und das, obwohl die Kanaren zwischen dem 28. und 29. Breitengrad etwa auf gleicher Höhe liegen wie Miami oder Kairo. Der mit 18 bis 22°C relativ kühle Nordatlantikstrom



KESTIN REGER

Das Land

Die sieben großen und sechs kleineren Kanarischen Inseln sind allesamt Spitzen einer mächtigen vulkanischen Bergkette, nur hundert Kilometer westlich vom afrikanischen Kontinent und doch mitten im atlantischen Ozean. Mit dem Teide (3718m) erhebt sich auf Teneriffa sogar der höchste Berg Spaniens aus dem Meer, nach zwei hawaiianischen der dritthöchste Vulkan der Welt. Die Landschaft ist geprägt von Kratern, Trichtern und Lavafeldern; die letzten Vulkanausbrüche liegen gerade mal den geologischen Wimperschlag weniger Jahrhunderte zurück und dementsprechend wenig Zeit hatte die Erosion, hier ihre Spuren zu hinterlassen.

Zwar sind die vulkanischen Böden grundsätzlich



JOHN CARTER

verhindert ein Aufheizen wie sonst in diesen Breiten üblich. Ebenfalls kühlend wirkt der vorherrschende Nordost-Passat, der gleichzeitig verantwortlich ist für die geringen Niederschläge insbesondere während der Sommermonate. Es gibt daher auch keine Flüsse oder Seen auf den Inseln und Wasser muss mit aufwändiger Entsalzungstechnik aus dem Meer gewonnen werden. Und wenn sich doch einmal zwischen April und September der Himmel verdunkelt, dann liegt das allenfalls an dem aus der Sahara kommenden Scirocco, der 1-2mal im Jahr für ein paar Tage seinen 40 Grad heißen, staubigen Schleier über die Inseln wirft. Während Einheimische über die Calima stöhnen und Badegäste sich eine Reise-rücktrittsversicherung wünschen, freuen wir uns über die Gelegenheit, bei dem seltenen Südostwind auch mal an entlegenen Spots der Süd- und Südwestküsten aufs Wasser zu gehen.

La Palma	Jan	Apr	Jul	Okt
Regen (l/m ²)	90	48	3	24
Sonne (h/Tag)	4	6	8	5
Luft Tag (°C)	21	22	25	26
Luft Nacht (°C)	16	17	21	21

Gran Canaria	Jan	Apr	Jul	Okt
Regen (l/m ²)	28	10	1	17
Sonne (h/Tag)	6	8	11	8
Luft Tag (°C)	20	21	25	20
Luft Nacht (°C)	15	15	20	20

Fuerteventura	Jan	Apr	Jul	Okt
Regen (l/m ²)	20	30	0	12
Sonne (h/Tag)	7	9	10	8
Luft Tag (°C)	21	23	26	25
Luft Nacht (°C)	14	16	20	20



JOHN CARTER

